



-Stamm Veit vom Berg-

-Region Mitte-



Kanutour auf der Fränkischen Saale

Das etwas andere Pfingstlager

Dieses Jahr sollte es ein ganz besonderes Pfingstlager werden! Nach bisher 4 Standlagern, wollten wir uns auf machen und gemeinsam Kanu fahren gehen!

Weil aber einfaches Kanufahren zu langweilig gewesen wäre, nahmen wir uns vor 4 Tage Kanu-Wandern zu gehen. Dabei muss man im Gegensatz zum normalen Kanufahren sein komplettes Gepäck mitnehmen und aufpassen, dass nichts nass wird! Dies hörte sich in der Theorie leichter an, als es dann wirklich war.

Für 11 Personen hatten wir 5 Kanus mit insgesamt Platz für 14 Personen!



Doch erstmal von Anfang an! Am Freitag trafen sich 11 Jungpfadfinder und Teile der Führerrunde um sich gemeinsam aufzumachen, zur Fränkischen Saale! Dem Fluss der für die nächsten 6 Tage unser täglicher Begleiter sein sollte. Nach einer Zugfahrt bis Würzburg und einer verworrenen Busfahrt bis Bad Bocklet, hatten wir noch ein paar Kilometer zu unserer Einstiegsstelle am Hohner Wehr (Flusskilometer 78) zu laufen. Auf der Wiese nebenan schlugen wir unsere Zelte auf und warteten darauf, dass

unsere Boote gebracht wurden.

Dort verbrachten wir dann einen schönen Abend am Feuer (war dort problemlos möglich, gab sogar Holz vor Ort), krochen am nächsten morgen, erholt, aber neugierig, auf das was uns erwarten würde aus unseren Schlafsäcken.

Hohn – Bad Kissingen

Die Zelte waren nach dem Frühstück fix abgebaut, die Boote umgedreht und die erste Herausforderung wartete auf uns! Wie verteilt man den nun am besten das Material und die Personen auf die Boote?! Obwohl sich einige daheim schon den Kopf darüber zerbrochen hatten, kamen wir zu dem Schluss, dass es wohl am sinnvollsten wäre, vier 2er Boote und ein dreier Boot zu besetzen. Das Gepäck wurde dann nach Augenmaß und Ruderstärke aufgeteilt, mit dem Plan einfach jeden Abend zu gucken, ob alles gepasst hatte.

Das nächste Hindernis, war dann die Boote ins Wasser zu lassen, denn der Einstieg lag direkt an einer Engstelle des Flusses.



-Stamm Veit vom Berg-

-Region Mitte-



Also bastelten wir aus den mitgebrachten Seilen eine Konstruktion mit der wir die Boote angenehm von oben ins Wasser lassen konnten und direkt von oben halten konnten. So waren die Boote schneller als gedacht im Wasser und wir konnten gegen 10 Uhr ablegen.

Die ersten Kilometer fielen uns auch relativ leicht. Dann kamen die ersten Wehre. Mit vereinter Kraft waren aber auch die kein Problem! Und so hatten wir die ersten 10 Kilometer bis zum Mittagessen auch flugs geschafft! Während das Rudern immer besser funktionierte und die Boote langsam aber sicher immer besser gerade aus fuhren, wurde das Wasser in unseren Flaschen immer knapper!

Nachdem es immer weniger Wasser gab, wurde das letzte Wehr (das immerhin mehrere 100 Meter Umtragestrecke hatte) zur Qual. Bevor wir die Boote zu Wasser ließen teilten wir uns die letzten Schlucke Wasser, um uns durch die letzten 4 Kilometer zu kämpfen, die auch mit der besonderen Schwierigkeit verbunden waren, dass auf der Hälfte der Strecke reger Dampfschiffverkehrsverkehr herrschte, was auf so einem schmalen Fluss sehr schnell eng werden kann.

Müde, erschöpft und durstig kamen wir an unserem Zeltplatz Mitten in Bad Kissingen an. Damit war unser Tagewerk allerdings noch nicht getan. Wir mühten uns die Kohten aufzubauen und ein Teil machte sich auf den Weg in den nächsten Supermarkt! Leider waren 3 Leute für 6 Tüten dann doch etwas wenig und die zwei Kilometer Rückweg gestalteten sich sehr mühselig. Als wir dann jedoch über unserem Abendessen saßen, war die Stimmung ausgelassen, bevor wir dann alle gegen 10 Uhr ins Bett fielen.

Bad Kissingen – Elfershausen

Bald dämmerte der Morgen und wir hatten einen entspannten Tagesabschnitt mit ungefähr 20 Flusskilometern vor uns. Nach einem Wehr, das keine 200 Meter nach unserer Anlegestelle war, mussten wir leider feststellen, dass ruhig und entspannt auch auf das Wasser dieser Tagesetappe zutraf. Obwohl wir immer besser eingespielt waren, kamen wir nur langsam voran, da der Fluss mehr stand als trieb. Auch mehrere anstrengende Wehre waren auf dieser Tagesetappe vertreten. Trotzdem kamen wir zügig gegen 16.00 Uhr an unser Ziel.

Dort ereilte uns allerdings der Schock. Unser Platz zum zelten, lag kurz vor der Einstiegsstelle, ungefähr einen halben Kilometer Flussabwärts! Nach der ersten Schockstarre, packten wir jedoch alle motiviert unsere Sachen und begannen alles kleinteilig zum Platz zu schleppen! Bei den Booten haben wir uns dann eine Taktik von anderen Kanufahrern abgeguckt. Komplette ausleeren und diese dann von zwei Leuten über Kopf ans Ziel tragen zu lassen. Nachdem das geschafft war, freuten wir uns über die leckere, mit Speck, Kartoffeln und Würstchen aufgestockte Erbswurstsuppe.

Anschließend ging's dann noch zum Baden bevor wir alle um uns herum mit unserem Gesang erfreuten und dann zeitig in die Zelte krochen.

Elfershausen – Rossmühle

Am nächsten Tag hatten wir uns einiges vorgenommen. Nachdem die nächsten beiden Tagesetappen, die winzige Größe von 12,5 und 13 Kilometern hatten, wollten wir beide an einem Tag schaffen.



-Stamm Veit vom Berg-

-Region Mitte-



Ermutigt durch die Worte im Gasthaus („Der Fluss treibt Richtung Hammelburg ganz schön mit“) ließen wir die Boote zu Wasser und ab ging die wilde Fahrt. Dass der Fluss so stark mithalf, haben wir zuerst gar nicht gemerkt. Als wir dann jedoch Hammelburg hinter uns gelassen hatte und das Mittagessen noch lange nicht in Sicht war, stieg die Motivation möglichst früh anzukommen. Trotzdem gönnten wir uns auf dem Wasser eine Runde, B(rot)/W(urst)/K(äse) . Gestärkt kamen wir zeitig an unserem vorletzten Zeltplatz an.

Rossmühle – ein relativ großer Campingplatz mit Zeltwiese direkt an der Wiedereinstiegsstelle. Auch an dieser Stelle mussten wir wieder mehrere 100 Meter unser Boot tragen um an unseren Schlafplatz zu gelangen. Also machten wir uns wie gewohnt ans Werk und waren durch unsere neuen Erfahrungen relativ schnell am Ziel. Die Kohten standen und es gab Abendessen! Was will man den mehr!?

Anschließend ließen wir den Abend bei Spielen, Liedern und Geschichten ausklingen. Den am nächsten Tag erwartete uns noch eine weitere Etappe, die sich nochmal als Kräfteraubend herausstellen sollte.

Rossmühle – Gemünden am Main

Mit 17 Flusskilometern bis zur Mündung und dem Ziel (dass unseren Schätzungen bei Flusskilometer 0,5 lag) vor Augen paddelten wir los. Hofften auf wenig Wehre. Und wurden scheinbar erhört. Am ersten Wehr angekommen, hatten wir schon fast 10 Kilometer in zwei Stunden geschafft und waren mehr als nur in der Zeit.

Doch dass erste mal seit 5 Tagen schien uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung zu machen. Über uns zogen Wolken auf. Der Donner grollte in der Ferne. Doch vor uns am Himmel, Richtung Maintal war die Sonne zu sehen. Wir ließen fix die Boote zu Wasser und ruderten so schnell wir konnten. Wir hatten die Entscheidung getroffen so schnell es geht immer der Sonne entgegen zu rudern um damit dem Regen zu entgehen.

Und auch wenn es niemand gedacht hatte. Erreichten wir den sonnigen Abschnitt und paddelten die letzten 4 Kilometer nach dem Mittagessen entspannt dem Ziel entgegen.

Und kurz vor Kilometer 0,5 erreichten wir wirklich unser Ziel.

Am Platz angekommen zogen wir erschöpft die Kanus aus dem Wasser. Die letzten 4 Tage Kanufahren hatten uns viel Kraft gekostet und wir waren froh, erstmal eine Weile kein Wasser zu sehen.

Aufgrund des drohenden Regens machten wir uns daran schnell unsere Kohten aufzustellen und die Boote abtransportfähig zu machen. Außerdem mussten wir nochmal Lebensmittel kaufen. Wir mühten uns ab und hatten die Sonne auf unserer Seite. Nachdem es kurz zugezogen hatte, klarte es auf und wir verbrachten den Abend im Schwimmbad von Gemünden und singend und spielend vor unseren Zelten.



-Stamm Veit vom Berg-

-Region Mitte-



Am nächsten Tag ging es dann per Zug heim und wir kamen gegen Mittag erschöpft in Diespeck an, wo wir uns die Zeit noch mit ein paar Runden Werwolf, Planen putzen und aufräumen vertrieben, bevor wir dann alle nach Hause gingen.

Jakob Hahn

(Stammesführer)

